

Roman Troia
Dr. med.

Funktionelle und ästhetische Ergebnisse freier Lappenplastiken mit und ohne Revisionseingriff: Eine Matched-Pair-Analyse

Fach/Einrichtung: Chirurgie

Doktorvater: Herr Prof. Dr. med. Christoph Hirche

Die mikrochirurgische Rekonstruktion durch freie Lappenplastiken hat sich in vielen Fällen zur Methode der ersten Wahl bei der Behandlung von Weichteildefekten an den verschiedensten Körperregionen etabliert. Obgleich es sich mittlerweile um sehr zuverlässige Eingriffe handelt, kann aufgrund postoperativer Komplikationen ein Revisionseingriff bei Vorliegen einer Perfusionsstörung notwendig werden, um einen Lappenverlust zu verhindern. Eine kontinuierliche Überwachung und Gewährleistung der Operationsbereitschaft sind hierfür unabdingbar, stellen jedoch hohe Anforderungen an die Mitarbeiter.

Diese Studie untersuchte, inwiefern sich Hypoxie- oder Ischämiephasen, im Rahmen revisionspflichtiger Komplikationen, auf die erfolgreich revidierten Transplantate auswirkten. Hierzu wurden 35 Patienten untersucht, die im Zeitraum zwischen 2008 und 2016 einen Gewebetransfer erhalten hatten, in dessen Rahmen mindestens ein Revisionseingriff notwendig war. Durch einen genauen Matching-Prozess wurde eine Vergleichsgruppe aus 35 Patienten gebildet, welche für Lokalisation, Art der freien Lappenplastik und Risikoprofil vergleichbar waren, jedoch einen komplikationsfreien Verlauf hatten. Im Rahmen einer Nachuntersuchung und mittels verschiedener Fragebögen, konnte ein genauer Vergleich des Langzeitergebnisses von „revidierten“ und „nicht revidierten“ freien Lappenplastiken ermöglicht werden. Hierbei wurden funktionelle Parameter untersucht, die Einschränkungen der alltäglichen Lebensführung betreffen (LEFS-, LLOQ-, DASH-Fragebogen, Bewegungsmaße, Kraftmessung). Weiterhin wurde die gesundheitsbezogene Lebensqualität erfasst (SF-36 Fragebogen). Zuletzt erfolgte eine Bewertung des ästhetischen Ergebnisses der Operation durch Untersucher und Patienten.

Das Durchschnittsalter der Patienten in dieser Studie lag bei 49,5 Jahren. Etwa 66 Prozent der Patienten hatten eine freie Lappenplastik zur unteren Extremität erhalten, 17 Prozent zur oberen Extremität und 17 Prozent im Rumpfbereich. In der Gruppe „ohne Revision“ war die Anpassung des Hautkolorits besser bei Lappenplastiken der unteren Extremität. Weiterhin war die Narbenqualität überlegen, sowie Schmerzen unter Belastung geringer ausgeprägt. Im Gegenzug gaben Patienten „mit Revision“ eine signifikant höhere Zufriedenheit mit dem ästhetischen Ergebnis an. Zudem war ihr Bewegungsumfang bei Extension/Flexion des Kniegelenks sowie Pronation/Supination im oberen Sprunggelenk signifikant größer. Weitere signifikante Unterschiede bestanden in keiner der Gruppen. Vor allem die Ergebnisse des SF-36 Fragebogens und der Instrumente zur Messung weiterer funktioneller Einschränkungen konnten keine Abweichungen zwischen den Patientenkollektiven aufzeigen.

Die Ergebnisse unterstützen die Hypothese, dass trotz perioperativer Komplikationen mit notwendiger Lappenrevision aufgrund Hypoxie oder Ischämie, gute und vergleichbare Langzeitergebnisse erzielt werden können und somit solch kostspielige und ressourcenfordernde Eingriffe gerechtfertigt sind.